

# Jahresbericht 2010



**Verein für Betreutes Wohnen  
in Liechtenstein (VBW)**

**Therapeutische  
Wohngemeinschaft (TWG)**

**Sozialpädagogische  
Jugendwohngruppe (JWG)**

**Mobiles Sozial-  
psychiatrisches Team (MST)**

**Sozialpädagogische  
Familienbegleitung (SPF)**

**Arbeits- und  
Integrationsprojekt Brandis (APB)**

## Abkürzungsverzeichnis

TWG	Therapeutische Wohngemeinschaft Mauren
JWG	Sozialpädagogische Jugendwohngruppe Vaduz
MST	Mobiles Sozialpsychiatrisches Team Schaan
TAZ	Sozialpsychiatrisches Tageszentrum
SoPD	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPF	Sozialpädagogische Familienbegleitung Schaan
APB	Arbeits- und Integrationsprojekt Brandis Vaduz
VBW	Verein für Betreutes Wohnen
HAB/HAG	Haus «Auf Berg»/Haus «An der Grenze» (gehören organisatorisch zur TWG)
BWH	Verein für Bewährungshilfe (Partner in Bürogemeinschaft)
AMS-FL	Arbeitsmarkt Service Liechtenstein
IV	Liechtensteinische Invalidenversicherung
LKV	Liechtensteinischer Krankenkassenverband
LAK	Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe
ASD	Amt für Soziale Dienste
TD	Therapeutischer Dienst des ASD
KJD	Kinder- und Jugenddienst des ASD
SD	Sozialer Dienst des ASD
EFD	Europäischer Freiwilligendienst (-Leistende)

## Impressum

**Herausgeber:** Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW), Feldkircherstrasse 13, FL 9494 Schaan **Fotos:** Michael Haberbosch **Redaktion:** Peter Zwahlen **Satz, Druck:** Gutenberg AG, Schaan **Verpackung, Versand:** VBW **Auflage:** 550 Exemplare

Ausschliesslich zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Jahresbericht auf unterschiedliche, geschlechtsspezifische Schreibweisen verzichtet. Die gewählte männliche Form ist in diesem Sinne geschlechtsneutral zu verstehen. Eine Ausnahme bildet seit Jahren die TWG, innerhalb derer nahezu schon traditionell die weibliche Form als Standard gewählt wurde. Dies bildet sich auch innerhalb des Jahresberichts ab.

Klienten, die auf Bildern zu sehen sind, haben ausdrücklich ihr Einverständnis dazu gegeben.

Sollten Sie die Zustellung des Jahresberichts nicht mehr wünschen, lassen Sie uns dies bitte wissen: [administration@vbw.li](mailto:administration@vbw.li) oder +423 235 00 20. Danke.

Schaan, im Mai 2011

# Inhalt

- 4 Vorwort des Präsidenten
- 5 Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG)
- 11 Sozialpädagogische Jugendwohngruppe (JWG)
- 16 Mobiles Sozialpsychiatrisches Team (MST)
- 21 Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)
- 25 Arbeits- und Integrationsprojekt Brandis (APB) / Chicobello
- 30 Geschäftsführung und Fachliche Leitung
- 32 Vorstand
- 33 Spender, Gönner, Förderer
- 34 Revisionsbericht 2010
- 35 Bilanz
- 36 Entwicklung der Aufwands- und Ertragsstruktur
- 37 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

# Vorwort des Präsidenten

Geschätzte Interessierte,

das vergangene Jahr war ereignis- und konfliktreich, wohl symbolisch für die Aufgaben des Vereins, welche er sich gestellt hat. Bedingt durch die Sparzwänge der Politik wurde ein wichtiges Projekt der Weiterentwicklung, nämlich die Schaffung eines Tageszentrums zur Betreuung und Behandlung ambulanter Patientinnen und Patienten, auf ein gerade noch sinnvolles Minimum reduziert und durch die vorangegangenen Verhandlungen verzögert, was andererseits zu einem zunehmenden Druck führte, Patienten aufnehmen zu können. Schlussendlich ist auch der Geschäftsführer erkrankt – die Mitarbeit an der Jahresversammlung im Mai 2010 war sein letzter Arbeitstag – was leider zu einer Verlangsamung der Weiterentwicklung führte. Trotzdem: Das Tageszentrum hat seine Arbeit aufgenommen und bereits einen ersten Differenzierungsgrad des Angebotsspektrums erreicht. Ich darf auf den entsprechenden Bericht in diesem Heft verweisen. Inzwischen hat der Verein im Jänner 2011 eine neue Geschäftsführung gewählt, mehr darüber aber im kommenden Jahresbericht.

Es bleibt mir noch die angenehme Aufgabe, allen Unterstützerinnen und Unterstützern, den ideellen und den materiellen, insbesondere den wie immer grosszügigen sozialen Stiftungen zu danken. Sie sind alle im Bericht erwähnt. Dankbar bin ich auch für die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern, dem Amt für Soziale Dienste als Aufsichtsbehörde und für die Tatsache, dass dank der Vereinsmitglieder und insbesondere der sehr effizient und geduldig agierenden Vorstandskolleginnen und -kollegen der Verein weiterhin gedeiht.

Triesen, im März 2011

*Oskar Ospelt, Präsident des VBW*

# Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG)

## **TWG Mauren**

Guler 38  
9493 Mauren  
Tel 00423-373 34 54  
Fax 00423-373 57 55  
twg@vbw.li  
www.vbw.li

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Mauren wurde 1989 gegründet. Sie ist eine Einrichtung für Menschen mit psychischen Störungen und Erkrankungen, Abhängigkeiten, psychosomatischen Erkrankungen und in Krisen. Wenn ambulante Behandlung nicht ausreicht oder wenn ein Wechsel des Wohnumfelds notwendig ist, kann ein Aufenthalt in der TWG indiziert sein. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten begegnet die TWG mit verschiedenen Dienstleistungen wie einer Therapeutischen Station, einem Krisenzimmer, teilstationärer Betreuung (Tagesprogramm) und Spitex-Nachbetreuung. Ausserdem stehen zwei separate Häuser (Haus Auf Berg und Haus an der Grenze) zur Nachsorge und Rückfallprophylaxe ehemaliger Klientinnen und Klienten zur Verfügung. Das therapeutische Programm wird von den beiden konzeptionellen Säulen Sozio- und Psychotherapie getragen: Einerseits steht dabei das Training lebenspraktischer Fertigkeiten sowie die Möglichkeit konkreter Erfahrungen im Vordergrund, andererseits die Abklärung und Reflexion beruflicher bzw. persönlicher Möglichkeiten der Wiedereingliederung, Psycho-diagnostik und -therapie.

## **Team TWG**



**Team TWG (v.l.n.r.)** Klaus Riedler, Magdalena Quaderer, Brigit Ramos, Anita Frick, Manuela Dittrich-Dobler, Linda Arakilyan, Maria Dünser, Barabra Schelling, Jürgen Kraller, Isabella Mathis

## Jahresbericht 2010

Im Jahr 2010 ist es neuerlich gelungen, das Angebot der TWG gezielt auszubauen und noch mehr KlientInnen mit einem massgeschneiderten Angebot zu helfen, als dies bereits im vorangegangenen Jahr der Fall war. Dementsprechend ist die Entwicklung des vergangenen Jahres neuerlich als sehr erfreulich und erfolgreich zu bezeichnen.

Zunächst möchte ich jedoch die **personellen Veränderungen** dieses Jahres anführen. Bereits im März reduzierte René Vogt sein Arbeitspensum in der TWG, um ins TAZ zu wechseln. Seit dem Jahreswechsel widmet er sich zur Gänze seiner neuen Aufgabe. Ende Juli hat uns Horst Schaflinger in Richtung HPZ verlassen. Beiden Herren wünschen wir viel Erfolg bei ihrer neuen Herausforderung. Als neues Teammitglied hat Frau Brigit Ramos ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist dank ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz eine wichtige Bereicherung für uns. Zusätzlich konnten wir den Werkvertrag von Frau Magdalena Quaderer in eine fixe Arbeitsstelle umwandeln.

Besonders ist im Zusammenhang mit der fachlichen Weiterentwicklung auf die Zusammenarbeit mit **Frau Dr. Ulrike Garber**, Fachärztin für Psychiatrie, hinzuweisen. Frau Dr. Garber hat seit dem Sommer 2010 die fachärztliche Betreuung der TWG-KlientInnen übernommen, und zwar sehr flexibel im Rahmen regelmässiger Termine in der TWG oder auch in ihrer Praxis. Für diese von Anfang an äusserst gut funktionierende wertvolle Zusammenarbeit möchten wir uns herzlich bedanken. An dieser Stelle ist es auch wichtig, ein ebenso grosses Dankeschön an **Frau Dr. Barbara Rehberger** auszusprechen. Sie hat die TWG zuvor fachärztlich-psychiatrisch betreut und wird als Hauptzuweiserin auch weiterhin eine zentrale Systempartnerin sein.

Im Zusammenhang mit der inhaltlich-fachlichen Weiterentwicklung ist auch noch Folgendes hervorzuheben: In der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, dass einige KlientInnen einen speziellen Bedarf an ergotherapeutischer Unterstützung haben. Diese wichtige Aufgabe wurde von **Frau Petra Wolfinger** übernommen, die als selbstständig tätige Ergotherapeutin regelmässig in der TWG Therapie anbietet.

Nun zum **Inhaltlichen**: Im Jahr 2010 war die stationäre Auslastung der TWG ähnlich hoch wie im Jahr zuvor – somit ist **neuerlich** von einer **tendenziellen Überbelegung** zu sprechen. Eine **deutliche Steigerung gab es in der Betreuung von TagesstrukturklientInnen** und beim **Angebot der Nachbetreuung**. Kurz zur Erinnerung: Die TWG bietet auch für TagesstrukturklientInnen ein intensives individuell konzipiertes Betreuungsangebot an (gesamtes Case-Management, Einzel- und Gruppentherapien, ...). Detaillierte Informationen sind in der weiter unten angeführten Statistik deutlich ersichtlich.

Der vorangegangene Absatz verdeutlicht **den nach wie vor gegebenen bzw. sogar noch gesteigerten Bedarf**. Dieses Mehr an Betreuung war wieder nur mittels zeitlich befristeter Assistenzstellen möglich – wie bereits im Jahr zuvor –, und dadurch, dass vormalige Praktikantinnen Nachtdienste und Wo-

chenendienste übernommen haben. Dadurch konnten die Stammmitarbeiter, die im Wesentlichen die Bezugspersonenarbeit übernehmen, gleichsam freigeschaufelt werden. Auf diese Weise konnten sämtliche Anfragen der Systempartner in der Regel ohne längere Wartezeiten für die Betroffenen übernommen werden.

Auch die **Auslastung der beiden Aussenhäuser ist im vergangenen Jahr deutlich gestiegen**, wie weiter unten noch ausführlicher beschrieben wird. Dass die Aussenhäuser seit gut einem Jahr von zwei Mitarbeiterinnen betreut werden, hat sich somit ebenfalls sehr bewährt. Auch in diesem Fall hat die Umsetzung der Vergleichsstudie von Herrn Gerhard Vonach (vgl. dazu den Jahresbericht vom vergangenen Jahr) rasch Erfolge gezeigt – die Betreuung konnte quantitativ und qualitativ gesteigert werden.

Bewährt hat sich im vergangenen Jahr auch der **Ausbau der klinischen Diagnostik**. Sogar sehr häufig bestehen bei den zugewiesenen KlientInnen Unsicherheiten und Unklarheiten bezüglich der Problemstellungen und deren Hintergrund. Mittels der klinischen psychologischen und testpsychologischen Diagnostik konnte ein wertvoller Beitrag zu mehr Klarheit geleistet werden, was auch das therapeutische Vorgehen als Ganzes in hohem Masse erleichtert hat. Kurz formuliert: Die genaue Kenntnis über die Problematik ermöglicht erst die richtige Therapie.

Ebenfalls konnte der **Therapie- und Sinnesgarten** weitgehend fertiggestellt werden. Allerdings war auch die Sanierung einer grossen Stützmauer notwendig, die einsturzgefährdet war. Damit hatten wir nach den ersten bereits erfolgten Sanierungsmassnahmen nicht gerechnet. Auch dieses Unternehmen konnte Dank Spenden rasch und erfolgreich durchgeführt werden – ein Dankeschön an die Spender. Der Therapiegarten hat bereits bisher die in ihn gesetzten Erwartungen in vollem Masse erfüllt.

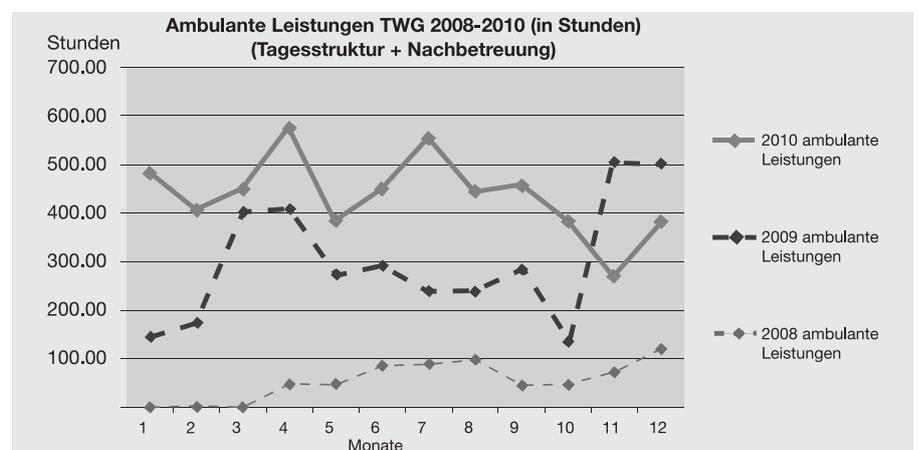
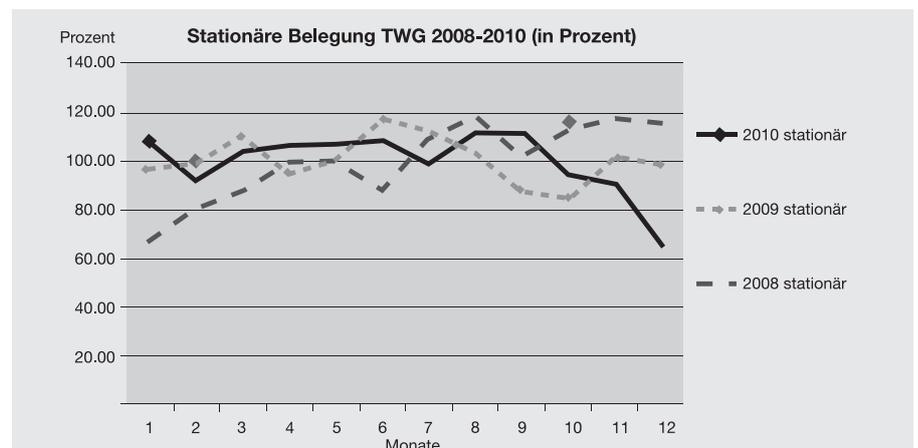
Neuerlich ist im vorliegenden Jahresbericht der Dank an die KollegInnen des VBW und der anderen Einrichtungen wichtig. Ohne eine gute Zusammenarbeit wären die häufig alles andere als einfachen Aufgaben nicht zu erfüllen. Ein besonderes Dankeschön möchte ich wieder explizit den MitarbeiterInnen des Amtes für Soziale Dienste aussprechen.

Die TWG hat während der vergangenen Jahre zunehmend auch über die Grenzen von Liechtenstein hinaus Interesse und Beachtung gefunden, und abschliessend möchte ich eine Aussage anführen, die von der stellvertretenden Chefärztin einer Klinik aus Österreich im Rahmen einer Führung durch die TWG getätigt wurde, und zwar einfach aus dem Grund, weil sie symptomatisch ist für den Grundtenor zahlreicher Besucher: «Das ist keine übliche Wohngemeinschaft, das ist eine kleine Psychiatrie. So ein Ort, an dem so viele Menschen mit derart unterschiedlichen Problemstellungen so umfassend und intensiv betreut werden, das ist schon beeindruckend.»

**Ausblick:** Wie im letzten Jahresbericht ausgeführt wurde, war es ein Ziel für das vergangene Jahr, eine grössere Unabhängigkeit des Finanzierungskonzeptes von der Anzahl der KlientInnen zu erreichen, was noch nicht umgesetzt werden konnte. Dies und die Umstellung der Aussenhäuser auf ein kostendeckendes Tagsatzsystem, wie es in allen mir bekannten vergleichbaren Einrichtungen üblicher Standard ist, bleibt somit weiterhin ein Ziel. Davon hängt auch der geplante Ausbau der weniger intensiv betreuten Aussenhausplätze ab.

Die beschriebene erfreuliche Entwicklung und der offenkundig gegebene steigende Bedarf an den besonderen Betreuungsangeboten der TWG stimmen mich jedoch zuversichtlich, dass es auch in Zukunft gelingen wird, das bestehende Angebot, unterstützt durch die wichtigen Entscheidungs- und Verantwortungsträger, beizubehalten oder sogar weiter auszubauen.

*Jürgen Kraller, Leiter TWG*



Die Statistik zeigt wie im Vorjahr eine gleichbleibend hohe Nutzung der **stationären Leistungen** von 90 bis 112% (ausser Dezember 65%). Im Jahr 2010 war die TWG zu 58,3% überbelegt.

Ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2009 bzw. 2008 ist vor allem in den ambulanten Angeboten zu vermerken. So stieg die Anzahl der **Tagesstrukturstunden** von 3418,55 Stunden 2009 auf 4943,65 Stunden 2010. Dies entspricht einer durchgehenden Betreuung von jeweils mindestens sechs TagesstrukturklientInnen gleichzeitig und einem monatlichen Betreuungsaufwand zwischen 353,75 und 560,25 Stunden.

Im **Nachbetreuungsangebot** lässt sich ebenfalls ein starker Anstieg von 183,10 Stunden 2009 auf 290,25 Stunden 2010 feststellen. Monatlich bewegt sich der Nachbetreuungsaufwand zwischen 12,75 und 52,00 Stunden für 1–6 KlientInnen.

Das **Haus auf Berg** (HAB) wurde wie auch im Vorjahr durchgehend zu mindestens 71% genutzt.

Im **Haus an der Grenze** (HAG) zeigt sich ein deutlicher Anstieg des Bedarfs an der durchgehend maximalen Auslastung (ausser 2 Monate), was sich in der Verdoppelung des Betreuungsaufwandes im Vergleich zum Vorjahr (1091,75 Stunden 2010 statt 504,30 Stunden 2009) niederschlägt.

## Jahresbericht 2010

### Haus auf Berg (HAB) und Haus an der Grenze (HAG)

Beide Aussenwohnhäuser bieten Klientinnen, die das therapeutische Programm in der TWG abgeschlossen haben oder uns direkt durch das ASD zugewiesen wurden, eine bedarfsgerechte Wohnform mit individueller Betreuungsdichte. Das Ziel ist, dass die Bewohnerinnen trotz gesundheitlicher oder sozialer Einschränkungen ein Maximum an Lebensqualität erreichen können. Dieser anspruchsvollen Aufgabe kamen meine Mitarbeiterin Isabella Mathis und ich auch im Jahr 2010 gerne nach.

### HAB

Das **HAB** ist auf langfristige bis dauernde Aufenthalte ausgerichtet und ermöglicht den Mieterinnen eine selbstständige und eigenverantwortliche Lebensgestaltung in Kombination mit einem kontinuierlichen Betreuungsangebot. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt in der Beziehungsarbeit und in der sozialen Begleitung der Bewohnerinnen. Es ist uns auch ein Anliegen, Familienkontakte zu unterstützen, zu pflegen und zu fördern.

Die BewohnerInnen des Unter- und des Erdgeschosses im HAB bilden eine fast schon familienähnliche Gemeinschaft. Sie haben ihre sozialen Kompetenzen trainiert und zeigen im Alltag, dass sie auch füreinander Verantwortung übernehmen können. Gemeinsam wurde eingekauft, das Haus sauber gehalten und Feste im Jahreskreis gefeiert. Ein besonderes Highlight im letzten Jahr war sicher unser Urlaub: Im Juni flogen wir mit drei BewohnerInnen und einem Klienten, der von uns nachbetreut wurde, für eine Woche nach Mallorca. Es war ein grossartiges Erlebnis. Wir haben Spaziergänge am Strand genossen und idyllische Städtchen kennengelernt!

2010 wohnten zwei Frauen und drei Männer durchgehend und ein Bewohner seit August im HAB, sowie ein Mann vorübergehend. Zwei weitere Bewohner

absolvierten eine kurze Probezeit im HAB. Eine der beiden Nachbetreuungen wurde Ende Oktober 2010 abgeschlossen.

## HAG

Den Bewohnerinnen des **HAG** stehen wir vor allem als Beraterinnen und Gesprächspartnerinnen zur Verfügung. Je nach Wunsch und Bedarf begleiten oder unterstützen wir Kontakte zu Familie, Behörden, Arbeitgeber, Schulen, Ärzten, etc.

Die Mieterinnen können hier eine eigenständige Lebensführung erproben. Das HAG ist vor allem als Sprungbrett in die Selbstständigkeit für jüngere Menschen in Arbeits- oder Ausbildungssituationen konzipiert. Die bedarfsgerecht betreute Wohnform bietet den jungen Erwachsenen einen geschützten Rahmen auf dem persönlichen und beruflichen Orientierungsweg.

2010 konnten wir dort eine junge Frau und einen jungen Mann, die direkt vom ASD zugewiesen wurden, betreuen. Ein Bewohner der TWG übersiedelte im Jänner, ein weiterer im Juli ins HAG. Von Februar bis März und von Mitte April bis Ende April betreuten wir vorübergehend eine Frau, die dann wieder in die TWG zog.

Das HAG war also so gut wie ganzjährig voll belegt und es entwickelte sich eine lebhaftige Gruppendynamik.

Insgesamt ist festzuhalten, dass 2010 ein sehr erfolgreiches Jahr für alle war!

*Maria Dünser*

# Sozialpädagogische Jugendwohngruppe (JWG)

**JWG Vaduz**  
Pradafant 42  
9490 Vaduz  
Tel 00423-232 75 35  
Fax 00423-232 75 37  
jwg@vbw.li  
www.vbw.li

Die Sozialpädagogische Jugendwohngruppe Vaduz wurde 1991 eröffnet. Sie deckt den sozialpädagogischen Bedarf an betreutem Wohnen in Liechtenstein für Kinder und Jugendliche ab. Die JWG bietet eine strukturierte Wohn- und Lebensmöglichkeit. Ziel ist die förderliche Entwicklung des gesamten Familiensystems und ein altersgemässer Umgang mit Anforderungen des täglichen Lebens (Arbeit, Schule, Beruf, Beziehungen, ...). Die JWG bietet verschiedene Angebote: Eine Kerngruppe für mittel- bis längerfristigen Aufenthalt, ein Krisenzimmer für kurzfristigen Aufenthalt (z.B. bei Gefahr im Verzug), das Übergangswohnen, eine spezielle Wohnform für ältere Jugendliche, die auf das selbstständige Wohnen



vorbereitet werden, ein Wohnmodul für jugendliche Mütter mit Kind sowie eine Aussenwohngruppe mit ambulanter Betreuung als Fortsetzung des Aufenthaltes. Die JWG macht das Angebot einer Nachbetreuung über den Austritt hinaus.

**Team JWG (v.l.n.r.) hinten:** Wilfried Gangl, Andreas Pfister, Peter Legen  
**vorne:** Ursula Dahmen, Isabella Mathis, Ruth Hirn, Bianca Bertsch

## Jahresbericht 2010

Die Jugendwohngruppe kann auf ein sehr ausgefülltes Jahr 2010 zurückblicken. Dies in mehrfacher Hinsicht.

## Auslastung

Im Berichtsjahr betreuten wir insgesamt **24 Jugendliche**. Dies in der Kerngruppe (13), im Übergangswohnen (1) und nach einem Kriseneintritt (6) im Haus Pradafant in Vaduz als auch in der ambulant betreuten Aussenwohngruppe (6) in Schaan. Vier Familien wurden nach dem Austritt ihres Kindes ambulant nachbetreut. Diese Zahlen entsprechen einer durchschnittlichen stationären **Jahresauslastung von 90%**.

In den vergangenen Jahren (2007 bis 2009) mussten Zuweisungsanfragen seitens des KJD vermehrt wegen Überlastung der JWG abgewiesen werden. Dies war natürlich keine befriedigende Situation. So ist es umso erfreulicher,

dass im Berichtsjahr alle Anfragen entgegengenommen und es – je nach Indikation – zu einer Aufnahme kam.

## Pädagogisches Programm

Zu unserer Kernaufgabe gehört die pädagogische Begleitung der Jugendlichen, damit diese die altersgemässen Anforderungen des täglichen Lebens kompetent ausführen können. Mit zwei Jugendlichen freuten wir uns sehr, da sie mit viel Einsatz und Durchhaltevermögen im Sommer 2010 ihren erfolgreichen Lehrabschluss feiern konnten.

Besondere Anlässe waren die Gruppenwochenenden, die uns im Februar in ein Skilager nach Laterns, im Sommer zum Zelten nach Gordevio und im Herbstwanderlager ebenfalls ins Tessin führten.

Am 28. Juli feierten wir bei strahlendem Sonnenschein ein Gartengrillfest. Neben kulinarischen Köstlichkeiten durften wir einen spannenden und abwechslungsreichen Plauschwettbewerb geniessen, den unsere Praktikantin, Judith Frick, organisierte. Bei diesem bildeten sich gemischte Teams, die sich aus Jugendlichen, Eltern, Geschwistern, Praktikantinnen und den Mitarbeitenden zusammensetzten und gegeneinander antraten. Es war ein gelungener Nachmittag/Abend, bei dem auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz kam.

Mit speziell gestalteten Mädchen- und Bubenabenden sowie einem sexualpädagogischen Abend mit einem Sexualpädagogen gingen wir auf die geschlechts- und altersgemässen Bedürfnisse unserer Jugendlichen ein.

An dieser Stelle möchte ich mich bereits heute ganz herzlich bei der Thea Keeler Stiftung bedanken, die im kommenden Jahr den Kindern und Jugendlichen der JWG und der sozialpädagogischen Familienbegleitung einen therapeutischen Reitunterricht ermöglicht.

## Qualitätssicherung

Dank einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Kinderpsychiaterin Frau **Dr. med. Sibille Kühnel** konnten wir unsere Fachkompetenzen und somit das Betreuungsspektrum wesentlich erweitern.

Es ist uns ausserdem wichtig, dass sich die Mitarbeitenden pädagogisch fortbilden und sie entsprechende Angebote nutzen. Zudem nahm das gesamte Team der JWG gemeinsam an einer zweitägigen Teamfortbildung zum Thema «Horsemanship» teil. Was klare Führung bedeutet, erlebten wir eindrücklich bei der Arbeit mit Pferden. Dieses dient uns wiederum sehr im pädagogischen Alltag.

Der Austausch mit der sozialpädagogischen Familienbegleitung wurde intensiviert und trägt ebenfalls zu einer fachlichen Bereicherung unserer Arbeit bei. Monatlich trafen sich die Teams der SPF und JWG zur gemeinsamen Intervention.

**Team**

Die JWG konnte im Berichtsjahr mit einem stabilen, kompetenten und motivierten Team ihre anspruchsvolle pädagogische Arbeit ausführen. Ein konstantes Team ist deshalb positiv erwähnenswert, da in stationären Institutionen häufige Personalwechsel keine Seltenheit sind.

**Bericht der Aussenwohngruppe (AWG)**

Die kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der anderen Bereiche des VBW, mit LehrerInnen, Schulsozialarbeitern, der Time-out-Schule, Therapeuten, ..., vor allem aber mit den Mitarbeitenden unseres Hauptzweisers, dem Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste, war geprägt von einer hohen Wertschätzung und konstruktiven Zusammenarbeit, wofür wir uns sehr bedanken.

*Ursula Dahmen, Leiterin JWG*

**Zusammenarbeit und Dank**

Das dritte Jahr der im Jahr 2008 wiedereröffneten Aussenwohngruppe (AWG) stand ganz im Zeichen der Wechsel. Zwei Jugendliche konnten die Lehre mit Erfolg abschliessen und sind regulär aus der AWG ausgetreten. Ein Jugendlicher, der sich nicht an die Regeln der AWG halten konnte, musste den Aufenthalt vorzeitig abbrechen.

Nachdem die AWG für eine kurze Zeit leer stand, ist sie jetzt wieder mit drei Jugendlichen besetzt. Eine Jugendliche zog von zu Hause direkt in die AWG, zwei weitere nach einem Aufenthalt in der JWG bzw. TWG. Die Jugendlichen planen ihre Lehre während ihres AWG-Aufenthaltes abzuschliessen und werden somit die Plätze noch für längere Zeit in Anspruch nehmen.

Auf dem Weg in die Selbstständigkeit wird das Angebot der ambulanten Begleitung in der AWG von den Jugendlichen sehr geschätzt. Aufgrund mehrerer Interessenten am Wohnen in der AWG ist davon auszugehen, dass das Angebot auch in Zukunft bestehen bleibt oder vielleicht sogar ausgebaut wird.

*Wilfried Gangl*

**Praktikantinnen  
und Praktikanten 2010**

Die Sozialpädagogische Jugendwohngruppe ist eine anerkannte Ausbildungs- und Praktikumseinrichtung für Studenten der Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie. Sechs Praktikanten und Praktikantinnen nutzten diese Gelegenheit praktische Erfahrungen zu sammeln.

**Serafine Amstutz**, Stud. Soz.päd., Hochschule St. Gallen,  
3.8.2009 – 21.1.2010

**Nadia Trappitsch**, Stud. Klinische Heil- u. Soz.päd, Uni Freiburg,  
1.9.2009 – 31.5.2010

**Judith Frick**, Vorpraktikantin, 1.6.2010 – 31.8.2010

**Andrea Oberhofer**, Vorpraktikantin, 1.5.2010 – 31.7.2011

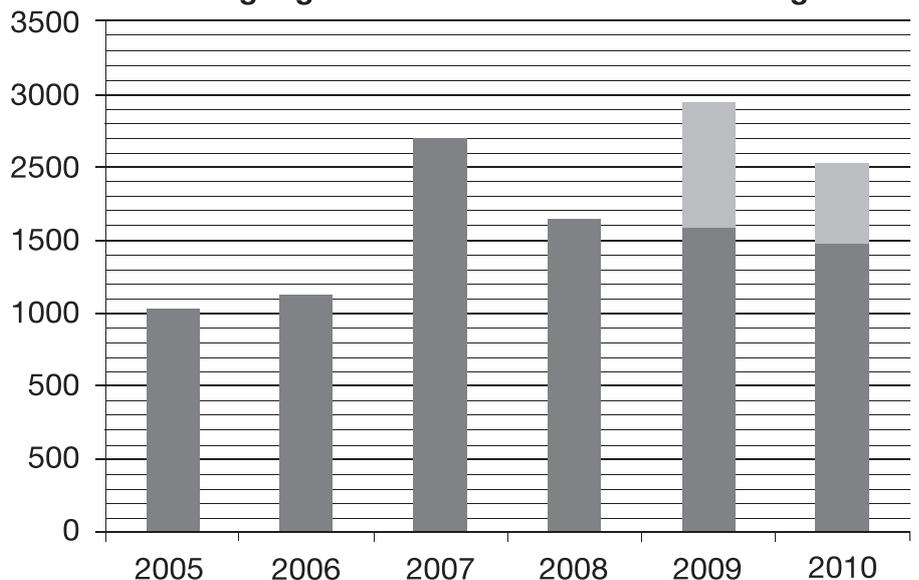
**Manuel Kieber**, Vorpraktikant, 30.8.2010 – 24.9.2010

**Alice Schädler**, Stud. Pädagogik, Hochschule Zürich, 16.8.2010 – 15.2.2011

Die Praxisanleitung erfolgt durch die JWG – Mitarbeiterin Bianca Bertsch. Sie verfügt über ein abgeschlossenes Nachdiplomstudium zur Praxisanleiterin, welches von den sendenden Hochschulen für diese wichtige Begleitung vorausgesetzt wird.

Bereits seit acht Jahren ist die JWG Aufnahmeorganisation des europäischen Programms «Lebenslanges Lernen», bei dem junge Menschen aus ganz Europa einen 6- bis 12-monatigen Freiwilligendienst leisten und so kulturelle und berufliche Erfahrungen sammeln können. **Tünde Tòsoki** aus Ungarn nutzte vom 1.1.2010 bis zum 30.6.2010 diese Gelegenheit.

**Belegungszahlen der JWG und AWG in Tagen**



## Durch JWG betreute Personen im Jahr 2010

	Stationäre Betreuung in Tagen	Aussenwohn- gruppe in Tagen	Nachbetreuung 2008 in Stunden
Januar	184	62	0
Februar	157	56	0
März	185	36	2,5
April	149	60	6
Mai	191	61	2,5
Juni	180	0	7,5
Juli	128	0	4,5
August	140	17	5
September	140	30	0
Oktober	157	58	0
November	163	84	25
Dezember	201	93	5,5
<b>Total</b>	<b>1975</b>	<b>557</b>	<b>33,5</b>

### Durch die JWG betreute Personen im Jahr 2010:

<b>Anzahl:</b>	<b>24 (18 f / 6 m)</b>
Neuaufnahmen:	16, davon 6 Kriseneintritte (unmittelbare Aufnahme nach Anfrage des Zuweisers)
Austritte:	16
Nachbetreuung	33.5 Stunden

Eine Zuweisung erfolgte durch das Netzwerk in Triesen. Alle weiteren Jugendlichen wurden vom Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste in FL zugewiesen.

### Neben den 16 Neuaufnahmen gab es weitere 31 Anfragen (JWG: 27, AWG: 4) bei denen es aus folgenden Gründen nicht zu einer Aufnahme kam:

- 8: Situation zu Hause hat sich beruhigt
- 9: nach erster Anfrage nicht mehr gemeldet
- 5: Familie war nicht bereit für eine Aufnahme des Jugendlichen
- 1: psychischer Zustand des Jugendlichen hat eine Aufnahme nicht zugelassen
- 6: andere Lösung gefunden, da JWG nicht die geeignete Institution
- 2: Informatives Beratungsgespräch mit Jugendlichen, Eltern oder Therapeuten

# Mobiles Sozialpsychiatrisches Team (MST)

## MST Schaan

Feldkircherstrasse 13  
9494 Schaan  
Tel 00423-235 00 20  
Fax 00423-235 00 25  
mst@vbw.li  
www.vbw.li

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SoPD) bietet im Rahmen der sozialpsychiatrischen Grundversorgung Liechtensteins die Dienstleistungen des 1993 gegründeten Mobilen Sozialpsychiatrischen Teams (MST) und des seit 2009 im Aufbau befindlichen Sozialpsychiatrischen Tageszentrums (TaZ), an.

MST – «gemeinsam neue Wege entdecken»

Schwerpunkt ist die ambulante, nachgehende Betreuung. Grund-



**Team 2010:** (v.l.r) Sabine Wischer, Werner Bolter, Erika Heis, René Vogt, Hansjörg Gartler

gedanke ist, eine kontinuierliche und stabile Beziehung zwischen dem psychisch erkrankten Menschen und der Bezugsperson herzustellen, um ihn in einer problematischen Phase seines Lebens, in seinem Umfeld zu begleiten. Neben der Erarbeitung von Coping-Strategien mit und für den Klienten, der Koordination von Helfersystemen, der Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche, sind die Mitarbeiter in vielen Gremien auch Repräsentanten und Case-Manager für das Gesamtunternehmen.

TAZ – «dem Leben Raum geben»

Im Contactcafé sind die Besucher herzlich willkommen und finden eine Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen.

Durch die Gruppenangebote können die notwendige Tagesstruktur und die persönliche Lebensgestaltung verbessert werden und im lang bewährten Freizeittreff finden gemeinsam geplante Aktivitäten statt.

## Jahresbericht 2010

Mittelpunkt unserer Aktivitäten 2010 war der qualitative Erhalt der nachgehenden Betreuung durch das MST und der **Aufbau des sozialpsychiatrischen Tageszentrums**.

Anfang des Jahres konnten die Räume mit Hilfe des Arbeitsprojekts bedarfsgerecht umgebaut und eingerichtet werden. Es entstanden eine Küche, das **Contactcafé** und ein Entspannungsraum für die jeweiligen Gruppenangebote.

Im April kam **René Vogt** von der TWG vorerst zu 50% zu uns. Geplant ist – bei Bewilligung des Budgets 2011 – ein kompletter Wechsel in unseren Bereich.

Durch die einwöchige Teilnahme am **Blickwechsel**, einer öffentlichen Veranstaltung zu 50 Jahre IV, war das Contactcafé bald ein Begriff und die Besucherzahlen stiegen.

Eine Herausforderung war es, die beiden sozialpsychiatrischen Angebote MST und TaZ unter «einen Hut» zu bringen, schlussendlich entschieden wir uns für den Überbegriff des **Sozialpsychiatrischen Dienstes (SoPD)**, somit sind wir wieder ein Team, das beide Dienstleistungen anbietet.

Die **neue Homepage** [www.vbw.li](http://www.vbw.li) ermöglicht uns eine monatliche Programmveröffentlichung der im Tageszentrum angebotenen sozialtherapeutischen Gruppen und somit einen bedarfsorientierten Ausbau.

Die offizielle **Eröffnung des Tageszentrums** fand im Rahmen der «Wahnsinnsnächte» statt und stiess auf überdurchschnittlich grosses Interesse.

*Erika Heis*

## **Sozialpsychiatrisches Tageszentrum (TAZ)**

2010 konnte wie geplant Stufe I und II des 4-stufigen Konzepts umgesetzt und die 2. Umsetzungsphase erfolgreich abgeschlossen werden. Die 3. und letzte Umsetzungsphase ist abhängig von der Übergabe weiterer Räume des Vormieters, aber für 2011 geplant.

### **Das Angebot wurde den personellen Ressourcen angepasst:**

Contactcafé

«Willkommen sein», «einen Platz haben», «erwartet werden»

Wichtig: Fixe Öffnungszeiten (Mo. bis Fr. 9.00 bis 11.30 Uhr) und völlige Niederschwelligkeit, das heisst ein offener Zugang ohne Voranmeldung, keine Verpflichtungen und vor allem ein Akzeptiertsein, ohne besondere Leistungen erbringen zu müssen.

### **Gruppenangebote zur Wochenstrukturierung:**

Bewegungsgruppe

Yoga und Entspannungsgruppe

Kochgruppe

### **Freizeittreff**

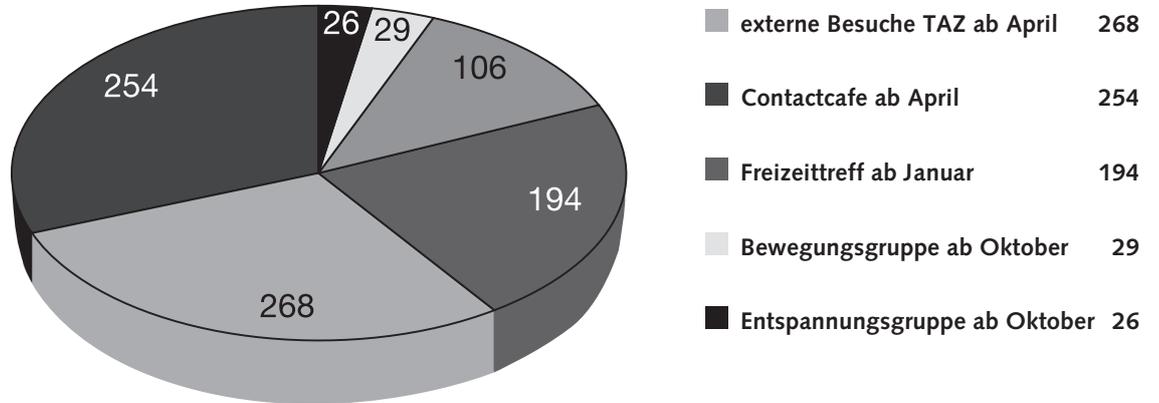
Der Freizeittreff ist vor allem für sozial isolierte Menschen gedacht, die an einer sinnvollen Freizeitgestaltung interessiert sind.

Die Eröffnung im Oktober war ein erstes Highlight im bedarfsorientierten Aufbau des Tageszentrums. Räumlich sind uns leider noch Grenzen gesetzt, wir hoffen jedoch auf die konzipierten Wachstumsmöglichkeiten, um die Lücken im Angebot der Rehabilitation für psychisch erkrankte Menschen in der sozialen Landschaft Liechtensteins schliessen zu können.

## **Zahlen zum Tageszentrum (TAZ) 2010**

Im Tageszentrum wurden insgesamt 51 Klienten betreut, davon waren 31 MST-Klienten, 10 vom therapeutischen Dienst des Amtes für Soziale Dienste und 10 Teilnehmer von anderen Zuweisern.

Wie auf dem Diagramm ersichtlich, haben diese 51 Klienten an den verschiedenen Angeboten teilgenommen. (jeweilige Summe der Besuche)



**Zahlen zum MST 2010**

**Zuweiser**

	Betreute Klienten 2009	Betreute Klienten 2010	Neuaufnahmen 2009	Neuaufnahmen 2010
TD	19	12	10	3
Niedergelassene Psychiater	63	57	24	13
Niedergelassene Hausärzte	16	19	7	6
<b>Psychologen</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Klinik St. Pirminsberg	7	1	1	1
LKH Rankweil	5	1	3	2
Landesspital Vaduz	11	0	1	0
Beverin	2	1	2	1
Littenheid	1	1	1	1
Gesetzl. Vertreter	1	0	0	0
Klinik Waldhaus	1	0	1	0
Tagesklinik Trübbach	1	0	0	0
<b>Total</b>	<b>91</b>	<b>105</b>	<b>29</b>	<b>45</b>

## Zwangseinweisungen 2010

Das MST hat den Auftrag, mit PatientInnen, welche gegen ihren Willen in eine Psychiatrische Klinik eingewiesen wurde, rasch Kontakt aufzunehmen und die Nachbetreuung nach der Entlassung zu organisieren.

29 Menschen wurden gegen ihren Willen eingewiesen, die Einweisungen erfolgten jeweils entweder durch den Notfallarzt oder den behandelnden Arzt.

Klinik	2006	2007	2008	2009	2010
St. Pirminsberg	18	26	14	22	19
LKH Valduna	1	0	1	1	4
Burghölzli	0	0	0	0	0
Beverin	1	4	3	4	0
<b>Klinik Waldhaus</b>	0	1	3	7	5
Klinik Littenheid/TG	2	1	3	1	1
Klinik Wil	0	1	0	0	0
<b>Total</b>	<b>22</b>	<b>33</b>	<b>24</b>	<b>35</b>	<b>29</b>

**Der Sozialpsychiatrische Dienst (MST und TAZ) hat 2010 insgesamt 133 Klienten in 7170 Stunden betreut, 70 Anmeldungen und 29 Zwangseinweisungen abgeklärt, 45 Klienten neu aufgenommen und 31 abgeschlossen. Zusätzlich wurde wichtige Unterstützung von Angehörigen sowie Öffentlichkeitsarbeit geleistet.**

## SPF Schaan

Feldkircherstrasse 13  
9494 Schaan  
Tel 00423-235 00 20  
Fax 00423-235 00 25  
spf@vbw.li  
www.vbw.li



Team SPF (v.l.) Ursula Beraus, Annette Camenisch, Heidi Schiessel.

Die Sozialpädagogische Familienbegleitung besteht seit 1994. Sie ist eine Erziehungshilfe, die Familien zu Hause aufsucht und berät. Sie wird dort eingesetzt, wo ambulante Erziehungsberatung nicht ausreicht. Dieses Hilfs- und Unterstützungsangebot steht Familien mit Kindern in schwierigen Lebenssituationen zur Verfügung, wenn eine ambulante Beratung beim Kinder- und Jugenddienst (KJD) ergänzt werden muss. Sie ist eine konkrete Lernhilfe für Eltern bzw. Alleinerziehende in ihrer Aufgabe, die Erziehung umfassend wahrzunehmen und den Erziehungsalltag konfliktfreier und kindgerechter zu gestalten. Das «Begleitete Besuchsrecht» als gerichtlich oder amtlich anordnbare Massnahme ist ebenfalls Inhalt und Aufgabe der SPF.

## Jahresbericht 2010

Vieles blieb im vergangenen Jahr 2010 gleich wie in den letzten Jahren. Etwas veränderte sich, Neues kam dazu.

Gleich blieb die Zusammensetzung des Teams der SPF. Ebenfalls unverändert blieb die grosse Nachfrage nach den Dienstleistungen der SPF. Während des ganzen Jahres waren wir immer zu 100 % ausgelastet und die meiste Zeit gab es auch eine Warteliste.

Eine sehr gute Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen des VBW, vor allem mit der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe, mit dem Zuweiser und Auftraggeber für unsere Arbeit, dem Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste, mit den Kindergärten und Schulen und vielen anderen Fachpersonen und Fachstellen, wirkte sich wiederum sehr unterstützend, bereichernd und konstruktiv auf unsere Arbeit aus. Der Umstand, dass die Stelle des Geschäftsführers des VBW auch im vergangenen Jahr zu einem grossen Teil nicht besetzt war, konnte dank dieser vielen stabilen Faktoren gut überbrückt werden.

Das Angebot des «Besuchstreffs», welches das gerichtlich und amtlich angeordnete «Begleitete Besuchsrecht» abdeckt, wurde während des ganzen Jahres intensiv genutzt und sehr geschätzt.

Leicht verändert haben sich die Zahlen in der Statistik.

Bei den begleiteten Familien und der Anzahl Kinder gingen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr etwas zurück. 2009 waren es 45 Familien mit 92 Kindern.

2010 waren es 36 Familien mit 82 Kindern.

Konkret heisst dies, die betroffenen Familien wurden 2010 über einen längeren Zeitraum begleitet als die Familien im Jahr 2009. Dadurch konnten von der SPF weniger neue Familien für eine Begleitung übernommen werden, was sich in den oben erwähnten Zahlen ausdrückt.

Beim Stundenaufwand des Kernteams der SPF für die Familienbegleitungen gab es eine deutliche Steigerung von 1852 Stunden im Jahr 2009 auf 2123 Stunden im Jahr 2010. Die Zunahme von 271 Stunden begründet sich vor allem mit der Tatsache, dass es kaum krankheitsbedingte Ausfälle der Mitarbeiterinnen gab. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, welche dann auch dem Auftraggeber (KJD) verrechnet werden konnten.

Neu dazu kam im Jahr 2010 eine noch engere Zusammenarbeit mit dem anderen pädagogischen Bereich des VBW, der Jugendwohngruppe (JWG).

Seit Januar 2010 treffen sich alle Mitarbeiter/innen der beiden Bereiche einmal pro Monat während 1 ½ Stunden für eine Intervision. Gemeinsam wird dabei unter der Leitung eines Teilnehmers eine schwierige Familiensituation einer Klientenfamilie aufgezeigt, besprochen und nach möglichen Lösungsstrategien gesucht.

Diese Art von Fallbesprechung im interdisziplinären Team erweist sich als sehr bereichernd und zielführend. Alle Teilnehmenden profitieren viel für ihre fachliche Arbeit.

Rückblickend auf das Jahr 2010 und die vorigen Jahre stellen wir fest, dass die Arbeit der SPF permanent an Bedeutung zunimmt. Der Bekanntheitsgrad dieser Art von Unterstützung und die damit verbundene Akzeptanz bei Familien und bei Fachleuten wächst ständig. Das Team der SPF reagiert auf diese Entwicklung, indem wir uns flexibel den verändernden Bedürfnissen anpassen, uns weiterentwickeln und weiterbilden. Diese Arbeit leistet das SPF-Team seit Jahren mit grossem Engagement und Freude.

*Heidi Schiessel, Leiterin SPF*

## **SPF-Mitarbeiterinnen 2010**

### **Kernteam**

Heidi Schiessel, Dipl. Sozialpädagogin (Leiterin SPF), 50 %

Annette Camenisch, Dipl. Sozialarbeiterin (Leiterin-Stv.), 50 %, zusätzlich Mitarbeiterin im Besuchstreff

Ursula Beraus, Systemische Familientherapeutin, 70 %, zusätzlich Leiterin des Besuchstreffs

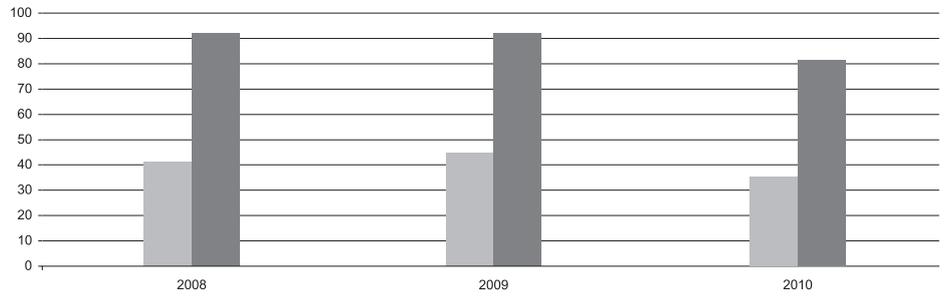
### **Mitarbeiterinnen mit Spezialauftrag**

Bettina Schiessel, Sozialarbeiterin in Ausbildung, Mitarbeiterin im Besuchstreff, Einsatz nach Bedarf

Cornelia Casutt-Boos und Elisabeth Boss, Familienhelferinnen, gemeinsam zuständig für eine Familie.

### Familienbegleitungen Kernteam SPF

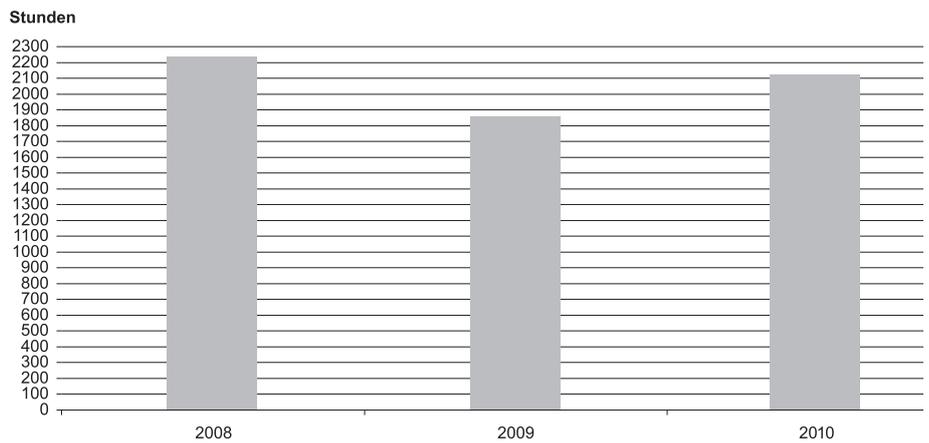
- Anzahl der begleiteten Familien
- Anzahl Kinder in den Familien



Das Kernteam der SPF unterstützte im Jahr 2010 insgesamt 36 Familien mit 82 Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer Sozialpädagogischen Familienbegleitung. Zusätzlich zum Kernteam waren 2 Mitarbeiterinnen als Familienhelferinnen in einer Familie mit 5 Kindern tätig.

### Stundenaufwand des Kern- teams der SPF (direkte und indirekte Klientenarbeit)

- Stundenaufwand für die Familienbegleitungen der Mitarbeiterinnen des Kernteams der SPF



Vom Kernteam der SPF wurden im Jahr 2010 insgesamt 2123 Arbeitsstunden für die Familienbegleitungen aufgewendet.

### Zahlen zum Besuchstreff

	2008	2009	2010
Anz. Besuchstreff pro Jahr	24	24	24
Vom KJD angemeldete Familiensysteme	12	11	13
Anz. der Kinder	21	15	16
Tatsächlich teilgenommene Familiensysteme	9	10	10
Anz. der Kinder	17	14	13
Alter der Kinder	3 bis 15	1 bis 14	1 bis 15
Anz. Familiens. Besuchsbegleitungen im Besuchstreff	7	8	10
Anz. Familiens. Begleitete Übergaben im Besuchstreff	1	1	3
Anz. Familiensysteme zuerst Besuchsbegleitungen, später Begleitete Übergaben im Besuchstreff	4	2	0
Anz. Mütter als Besucherinnen	8	2	4
Anz. Väter als Besucher	4	9	9
Anz. geplante Besuchskontakte aller angemeldeten Familiensysteme	138	91	97
Tatsächlich stattgefundenene Besuchskontakte aller angemeldeten Familiensysteme	95	65	74
nicht stattgefundenene Besuchskontakte aller angemeldeten Familiensysteme (entschuldigt oder unentschuldigt)	43	26	23

**«Gewalt durchdringt überall auf der Welt das Leben vieler Menschen und betrifft uns irgendwie alle.»** (Harlem Brundtland; Generaldirektorin WHO)

Wir werden in unserer Arbeit in den Familien mit verschiedenen Gewalthandlungen konfrontiert. Da dieses Thema für uns sehr aktuell und wichtig ist, habe ich im Dezember 2010 eine Fortbildung zum Thema «Gewalt und Gewalthandlungen» über mehrere Tage besucht.

In den Familien, die wir begleiten, gibt es verschiedene Formen von Gewalthandlungen. Diese können körperlicher, seelischer oder sexueller Art sein. Oft sind die Opfer nicht nur von einer Form der Gewalt betroffen.

Von 35 durch die SPF begleiteten Familiensystemen im Jahr 2010 waren 17 Familien von Gewalterfahrungen betroffen.

Wichtig ist es, Gewalt zu definieren. Dies ist aber nicht einfach und es gibt verschiedene Ansätze.

Einer davon stammt von der UNO und lautet:

**«Gewalt ist jede gewalttätige Handlung, die Schaden oder Leid körperlicher, sexueller oder seelischer Art zufügt, einschliesslich der Androhung solcher Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsberaubung.»**

Gewalt ist eine Handlung, Aggression dagegen ist ein Gefühl.

Wenn jemand aggressiv ist, dann können dies natürlich gewaltige, bedrohliche, verletzende oder ängstigende Gefühle sein, die ausgesendet werden. Daraus folgt aber nicht unbedingt eine Gewalthandlung. Die Möglichkeit einer Kommunikation besteht noch.

Unterdrückte Aggression kann zu Gewalthandlungen führen. Bei Aggression ist eine Kommunikation noch möglich, bei Gewalt kommt es zu einem Abbruch der Kommunikation.

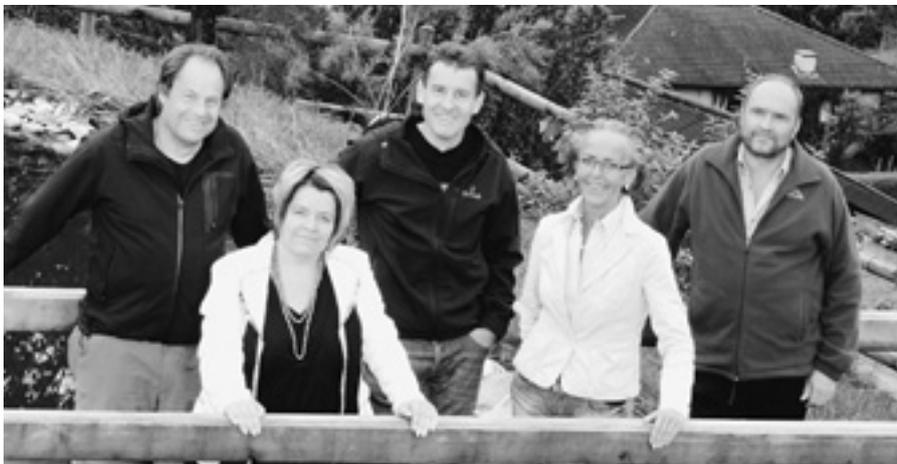
Für mich in meiner Arbeit ist es immer wieder eine grosse Herausforderung, mit diesen von Gewalt betroffenen verschiedenen Familiensystemen zu arbeiten.

*Ursula Beraus*

## APB Brandis

Brandiserweg 15  
9490 Vaduz  
Tel/Fax 00423-232 88 10  
Natel 00423-791 71 05  
apb@vbw.li  
www.vbw.li

Das APB ist eine Initiative des VBW und dient der beruflichen Rehabilitation und (Re-) Integration seiner Teilnehmenden. Es soll allen Klienten des VBW, des ASD, des AMS-FL und der IV zugutekommen können (Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen mit arbeitsmarktlichem Förderbedarf). Das APB bietet seinen Teilnehmenden Lern- und Trainingsmöglichkeit von Fähigkeiten und Fertigkeiten auf verschiedenen Anspruchsniveaus gemäss einem Stufenprogramm an. Die Teilnehmenden werden hinsichtlich Motivation, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Auftreten in teilgeschütztem Rahmen trainiert und im Rahmen von Dienstleistungsaktivitäten für den freien Arbeitsmarkt vorbereitet. Hier sollen und können Ressourcen entdeckt und gezielt gefördert werden. Das APB ist Sprungbrett für den Einstieg in den freien Arbeitsmarkt.



**Team 2010 (v.l.)** Huldreich Hug, Cordula Fasolt, Jörg Heeb, Herta Hofinger, Thomas Ebnetter  
Auf dem Bild fehlen leider Frau Madalena Duarte und Frau Liliane Loosli.

Das APB bietet auch Betreuung am externen Arbeitsplatz als arbeitssichernde Massnahme für die Teilnehmenden an.

## Jahresbericht 2010

Letztes Jahr nahmen 17 Teilnehmer und 2 Teilnehmerinnen im Arbeitsprojekt Brandis (APB) ihre Arbeit auf. (Chicobello 12 Teilnehmerinnen) Der kürzeste Aufenthalt im APB dauerte 6 Tage und der längste 108 Tage.

Von denjenigen, welche das ganze Stufenprogramm durchlaufen haben, konnten wieder 4 Personen an einen festen, externen Arbeitsplatz vermittelt werden. Das Arbeitsprojekt mit dem Secondhandladen Chicobello war mit 97,73 % sehr gut ausgelastet.

Im vergangenen Jahr war die Arbeitsauftragslage wieder besser. Wir hatten viele Aufträge und damit auch jeden Tag Arbeit für unsere Teilnehmenden. So durften wir 169 kleinere und grössere Aufträge ausführen. An dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön an all unsere Kunden. Wir sind froh über diese Aufträge, denn nur so können wir unseren Teilnehmenden gute, lehrreiche Arbeit anbieten. Bei diesen Aufträgen lernen sie Zuverlässigkeit, Genauigkeit und saubere Ausführung eines Arbeitsauftrags.

Das Team vom Arbeitsprojekt blieb konstant und stabil. Im Chicobello gab es zwei Abgänge, welche aber wieder sehr gut besetzt werden konnten. Ich bin froh, dass wir als eingespieltes Team im Arbeitsprojekt und im Chicobello unsere Teilnehmenden wieder so gut durch das Jahr begleiten konnten und vielen Teilnehmenden auch wieder Zukunftsperspektiven aufzeigen durften.

Als Bereichsleiter APB/Chicobello war ich sehr gefordert, da wir seit längerer Zeit ohne Geschäftsführer auskommen mussten. Ich möchte deshalb all meinen Mitarbeiter/innen ganz herzlich für ihre gute und zuverlässige Mitarbeit danken. Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit auch im begonnenen Jahr 2011.

Unsere neue Homepage ist seit Herbst 2010 aufgeschaltet. Dort können sie neues über das APB/Chicobello, aber auch über den Verein für Betreutes Wohnen nachlesen.

Abschliessend möchte ich den Mitarbeitern vom Amt für Soziale Dienste und dem Arbeitsmarktservice für die gute und freundliche Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Es ist schön, das wir alle am gleichen Strick ziehen und etwas für das Wohl dieser uns anvertrauten Menschen tun dürfen.

Gerne verweise ich noch auf den Jahresbericht des «Chicobello».

*Thomas Ebnetter*

## **Jahresbericht Chicobello 2010**

Malarsch 11

9494 Schaan

Tel/Fax 00423-232 15 80

Natel 00423-791 71 11

Auch für das abgelaufene Jahr 2010 kann der Secondhandladen eine positive Bilanz ziehen. Die Kundenfrequenz hält sich auf einem erfreulichen Niveau und auch die Kundenzufriedenheit dürfen wir als gut einschätzen.

Unser Hemden-Wasch- und Bügelservice erfreut sich einer stetig wachsenden Beliebtheit. Die geringere Auslastung unserer Änderungsschneiderei hat lediglich damit zu tun, dass wir aufgrund einer Personalveränderung diese Dienstleistung für beinahe drei Monate nicht anbieten konnten. Unsere langjährige Schneiderin Wilma Hermann hatte sich schweren Herzens entschieden, nur noch in der Firma ihres Mannes tätig zu sein. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass wir mit Liliane Loosli eine Nachfolgerin finden konnten, die mit unserem Geschäft als Kundin schon bestens vertraut war.

Ende Januar verliess Frau Christine Ospelt das Chicobello. Termingerecht konnte ich die Stelle mit Frau Cordula Fasolt und Frau Madalena Duarte besetzen. Wir freuen uns über diese neuen Mitarbeiterinnen.

Die verstärkten Massnahmen der Regierung zur Integration von arbeitslosen Jugendlichen und Erwachsenen zeigen Wirkung: Es bedeutet für uns aber auch, dass uns vermehrt Klientinnen zugewiesen werden, die einen Mehrfachbedarf an Begleitung aufweisen. Unsere Klientinnen kommen nicht freiwillig zu uns und jede von ihnen trägt ihren persönlichen Rucksack. Darin befinden sich eine lange Arbeitslosigkeit, eine gescheiterte Beziehung, Motivationsschwierigkeiten, mangelnde Deutschkenntnisse, psychische oder familiäre Probleme, niedrige Toleranzschwelle oder auch eine Suchtproblematik. Trotzdem gelingt es uns immer wieder, mit Fröhlichkeit die anfallenden Arbeiten zu erledigen. Unsere Frauen verbessern dabei ihre persönlichen Stärken und erhalten Anerkennung und steigern so ihr Selbstwertgefühl. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Das soll sie bei ihren Bewerbungen für den Arbeitsmarkt unterstützen.

Im vergangenen Jahr fanden trotz der nach wie vor schwierigen Lage für unsere Klientinnen zwei unserer Frauen einen Arbeitsplatz. Wir bemühen uns, Schlüsselkompetenzen für die Arbeitswelt wie Zeitmanagement, Organisation, Belastbarkeit und Teamfähigkeit zu vermitteln. Wir hoffen, dass die Frauen, die im Chicobello arbeiten, auch nach aussen dokumentieren, dass sie «richtig» arbeiten können, auf dass sie sich für den Arbeitsmarkt interessanter präsentieren können.

Im April feierten wir das 5-jährige Bestehen des Chicobello. Bei Sonnenschein und klirrender Kälte war es ein fröhliches Fest.

Im Herbst konnte endlich unsere lang ersehnte Anpassung des Chicobello-Auftritts auf der Homepage des VBW realisiert werden.

Abschliessend möchte ich mich bei den Amtsstellen für die kompetente und angenehme Zusammenarbeit bedanken. Mir ist bewusst, welche fordernde Aufgabenstellung auch sie in diesen Jahren zu bewältigen haben.

Wir durften uns auch im vergangenen Jahr über Spenden freuen. Wir bedanken uns sehr herzlich für diese Zeichen der Anerkennung.

*Herta Hofinger, Leiterin Chicobello*

## Statistik APB inkl. Chicobello 2010

### Teilnehmende im APB/Chicobello (mindestens 1 Tag) Anzahl Personen

	2007	2008	2009	2010
Männer	15	16	15	17
davon befristeter Schulabschluss	2	3	1	2
Frauen	11	11	14	12
<b>Gesamt Teilnehmende</b>	<b>26</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>31</b>

Mit der Anmeldung zur Teilnahme im APB bzw. Chicobello erhalten wir zunehmend den Auftrag, den Teilnehmenden eine Tagesstruktur zu vermitteln oder soziale Integration anzustreben. Es steht also nicht mehr unbedingt die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt im Vordergrund. Gerade bei der Zuweisung ins Chicobello ist der Zuweisungsgrund Arbeitsintegration sehr im Abnehmen begriffen.

Von den 19 Teilnehmern im APB konnten vier Männer in den ersten Arbeitsmarkt reintegriert werden.

Im Chicobello konnten leider nur zwei Frauen im Anschluss an ihren Arbeitseinsatz einen Arbeitsvertrag unterschreiben. Zwei junge Frauen haben im Chicobello frühzeitig ihre Teilnahme abgebrochen, sie fanden, dass Putzen und Bügeln Zitat: «zu wenig sinnvoll» sei. Sie fanden ihre Arbeit doch relativ anstrengend.

### Kostenträger des APB/Chicobello-Einsatzes (Anzahl Personen)

	2007	2008	2009	2010
BWH	0	1	0	1
ASD	21	12	18	20
KJD	2	1	1	3
AMS (ehemals AV)	2	4	7	7
ASD + AMS (ehemals AV)	1	0	2	0
AMS + IV	0	0	1	0
Time-out-Schule			2	0
KJD + Schulamt	0	3	0	0
Flüchtlingshilfe FL	0	1	0	0
<b>Gesamt Teilnehmende</b>	<b>26</b>	<b>22</b>	<b>30</b>	<b>31</b>

Die Schwankungen bei der Anzahl von Personen erklären sich daraus, dass die Teilnahme im APB/Chicobello von den zuweisenden Stellen teilweise verlängert wurde. Im Chicobello war eine Frau sogar drei Mal kurz im Einsatz, eine zweite hatte nach einem Monat Pause einen weiteren Einsatz im Chicobello.

**Anzahl bezahlte Tage**

	2007	2008	2009	2010
Männer im APB	722	733	703	680
Frauen im Chicobello	580	720	858	794
<b>Gesamt bezahlte Tage</b>	<b>1302</b>	<b>1453</b>	<b>1561</b>	<b>1474</b>

Beim APB ist eine minimale Abnahme der bezahlten Tage zu erkennen. Die ergibt sich teilweise daraus, dass frühzeitig ein Teilnehmer aufhört und nicht rechtzeitig ein Teilnehmer angemeldet wurde.

Beim Chicobello muss ebenfalls ein Rückgang der bezahlten Tage festgestellt werden.

**Kostenträger dieser bezahlten Tage**

Männer / APB	2007	2008	2009	2010
KJD	42	67	39	81
BWH	7	0	0	25
ASD	583	666	554	348
AMS (ehemals AV)	97	0	98	226
Time-out-Schule	0	0	12	0
<b>Gesamt Männer / APB</b>	<b>722</b>	<b>733</b>	<b>703</b>	<b>680</b>

Frauen / Chico	2007	2008	2009	2010
ASD	564	472	489	475
AMS	16	244	270	222
KJD		4	0	97
AMS + IV (je 50%)	0	0	99	0
<b>Gesamt Frauen / Chico</b>	<b>580</b>	<b>720</b>	<b>858</b>	<b>794</b>

*Herta Hofinger, Leiterin Chicobello*

# Geschäftsführung und Fachliche Leitung

## **VBW Liechtenstein**

Geschäftsführung und  
Fachliche Leitung  
Feldkircherstrasse 13  
9494 Schaan  
Tel 00423-235 00 20  
Fax 00423-235 00 25  
geschaeftefuhrung@vbw.li  
www.vbw.li



**Team 2010 (v.l.)** Tina Cencelj und Peter Zwahlen

Die Geschäftsführung hat eine kritische Zeit gut gemeistert: Herr Isopp ist im Mai erkrankt und konnte seither seine Arbeit nicht mehr aufnehmen. Nach der einvernehmlichen Auflösung des Arbeitsvertrages haben der Vorstand und die BereichsleiterInnen das Profil für eine neue Geschäftsführung beschlossen, sodass Anfang 2011 die Stelle ausgeschrieben werden konnte.

Interimistisch wurde die Geschäftsführung, allerdings in entsprechend reduziertem Ausmass, durch den Präsidenten des Vereinsvorstandes übernommen.

Die zwei MitarbeiterInnen Frau Tina Cencelj und Herr Peter Zwahlen mussten eine Flut von zusätzlichen Aufgaben bewältigen, was sie sehr engagiert und sehr erfolgreich leisteten. Sie wären würdig, ein goldenes Ehrenzeichen zu erhalten. Zu Hilfe kam ihnen auf verdankenswerte Weise das grosse Engagement aller BereichsleiterInnen.

Die Weiterentwicklung des Vereins gemäss den Vorschlägen der Berater Vonach, Dr. Meller und Dr. Metzger – ich verweise auf die vorangegangenen Jahresberichte – konnte infolge dieses Personalmangels nur in geringem Ausmass betrieben werden, wird jedoch nicht vergessen!

## VBW-Chronik 2010

25.01.	JWG	Treffen mit den ErgänzungslehrerInnen, Schulsozialarbeitern und Schulleitern der weiterführenden Schule Vaduz in der JWG
27.01.	JWG	Klausur mit dem Kinder- und Jugenddienst
27.01.	SoPD GF JWG	Sechster Erfahrungsaustausch in Lukasfeld «Was heisst eigentlich höherschwellig?»
01.03.	JWG	Sexualpädagogischer Abend mit FA6, Herrn Stefan Vogt
02.03.	VBW	Interne Weiterbildung: Internetsucht und Prävention
03.03.	JWG	Fachlicher Austausch mit Herrn Mündle, Leiter Wohnbereich HPZ
10.03.	VBW	Besuch durch den VBW-Vorstand
18.03.	VBW	Vorstellung des VBW dem Kader des Heilpädagogischen Zentrums
23.03.	JWG	JWG-Klausur
14.04.	SPF	Erfahrungsaustausch mit dem Kinder- und Jugenddienst
21.04.	VBW	Klausur Vorstand und Bereichsleiter
02.05.	SoPD	Goldegger Dialoge «Was uns stark macht»
03.05.	VBW	VBW-Mitarbeitertreffen
04.05.	VBW	Aktionswoche «Blickwechsel» zu 50 Jahre IV-neuntägig
10.06.	SPF	Besuch der Fachstelle Kinderbetreuung in Luzern
26.06.	JWG	Teamfortbildung «Horsemanship»-zweitägig
13.09.	VBW	VBW-Mitarbeitertreffen
21.09.	VBW	Veranstaltung der Bewährungshilfe
21.09.	VBW	2. NGO-Dialog
04.11.	SPF	Weiterbildung beim Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz: «Familiengeheimnisse, Entstehung-Wirkung-Umgang»
15.11.	VBW	VBW-Mitarbeitertreffen
06.12.	SoPD	Seminar «FL Sachwalterschaft»
15.12.	VBW	Klausur Vorstand und Bereichsleiter

# Vorstand



Gründungsmitglied und Langzeitpräsident Dr. Fritz Ospelt hat seine Funktionen als Vorstandsmitglied leider zurückgelegt. Ihm hat der Verein dank seiner Geradlinigkeit, seiner Führungsqualitäten und Menschlichkeit viel zu verdanken. Als Vereinsmitglied ist er dem VBW jedoch treu geblieben. Er wurde aus dem Vorstand mit Laudatio und einem Kleinen, dem Geldmangel des Vereins angepasstem Geschenk und einem Umtrunk verabschiedet.

Der Umbau des Vorstandes, welcher bereits in den vergangenen zwei Jahren begonnen hatte, konnte trotzdem sehr erfreulich vollendet werden. Er besteht wieder aus sechs Personen, je drei Frauen und Männern mit sich ergänzenden Berufserfahrungen.

## (v.l.)

- Herr Romano Rheinberger, Lic.oec. HSG-Treuhänder
- Frau Josy Biedermann, ehem. Leiterin einer Abteilung des Heilpädagogischen Zentrums Schaan
- Herr Oskar Ospelt, Dr.med., ehem. Landesphysikus, Präsident
- Frau Hildegard Kaufmann, ehem. Gymnasiallehrerin für Sprachen, Vizepräsidentin
- Herr Pius Heeb, Lic.iur. et rer. pol., Jurist und ehem. Landrichter
- Frau Claudia Schoch, Fachfrau für psychiatrische Pflege und ehem. Stellvertreterin der Leitung der TWG

Auch der Vorstand hat, wie die reduzierte Geschäftsführung, einiges an Extraarbeiten geleistet.

Auch heuer erlauben wir uns, die Namen unserer Spender transparent zu machen. Diese tragen nicht nur finanziell zu neuen Möglichkeiten des VBW bei, sondern sind uns auch geistiger Rückhalt und Referenz.

Unser Unternehmen kann in keinem Bereich Investitionen neben den laufenden Aufwendungen aus dem Budget tätigen. Es wären keine neuen Möbel, keine Fahrzeuge, keine Renovierung bei Immobilien und keine unvorhergesehenen Ereignisse zu finanzieren, würden wir nicht durch Gönner, wie die unten genannten, Zuwendung erhalten.

Weiteren Nennungen im kommenden Jahr steht nichts im Wege.  
Vielen Dank!

Pancivis Stiftung Vaduz	Liechtensteinische Landesbank Vaduz
B. Ospelt	RPH-Promotor Stiftung
Raiffeisenbank Vaduz	LGT Bank Vaduz
Thea Keeler Stiftung	VB Bank Vaduz
Neue Bank AG Vaduz	Fam. Zeller
Beneficentia Stiftung	Oskar Ospelt Triesen

Allen, die unentgeltlich Arbeitszeit, Fahrzeugkilometer, Muskelkraft, wohlwollende Worte und Taten investiert und uns in irgendeiner Weise unterstützt haben und hier nicht erwähnt sind, möchten wir ebenso unseren Dank aussprechen.

Unser Spendenkonto: Liechtensteinische Landesbank, Kto 225.499.20

**ReviTrust Revision AG**

Bahnhofstrasse 15

Postfach 663

FL-9494 Schaan

T +423 237 42 42

F +423 237 42 92

E info@revitrust.li

www.revitrust.li



Bericht der Revisionsstelle an die Vereinsversammlung des  
**Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein, 9494 Schaan**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnungen folgender Bereiche, alle abgeschlossen per 31. Dezember 2010, geprüft:

- Verein für Betreutes Wohnen (VBW),
- Therapeutische Wohngemeinschaft Mauren (TWG),
- Sozialpädagogische Jugendwohngruppe Vaduz (JWG),
- Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF),
- Sozialpsychiatrische Dienst (SPD),
- Arbeits- und Integrationsprojekt Brandis (APB).

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

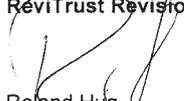
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Jahresverlust von CHF 56'278 zu genehmigen.

Allen Mitarbeitern in den Bereichen sowie der Geschäftsführung sei unter Verdankung ihrer geleisteten Dienste volle Entlastung zu erteilen.

Schaan, 17. Februar 2011

**ReviTrust Revision AG**

  
 Roland Hug  
 (dipl. Wirtschaftsprüfer)

  
 Fabienne Gmeiner  
 (dipl. Wirtschaftsprüferin/  
 leitende Revisorin)

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



Mitglied der Treuhänder-Kammer

Member of Nexia International,

a worldwide network of independent  
 accounting and consulting firms

MWST-Nr. 51 053

HR-Nr. H FL-0001.105.991-2



## Aktiven in CHF

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
<b>Umlaufvermögen</b>		
Kassa	30'297	21'170
Bankguthaben	387'407	381'419
Forderungen	148'230	126'735
Mietkautionen	14'200	14'200
Aktive Rechnungsabgrenzungen	110'162	11'325
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>690'296</b>	<b>554'849</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immobilien	2'112'735	2'155'851
Mobilien, Einrichtungen, EDV	40'905	25'702
Fahrzeuge	15	14
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2'153'655</b>	<b>2'181'567</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>2'843'951</b>	<b>2'736'416</b>

## Passiven in CHF

<b>Fremdkapital</b>		
Bankverbindlichkeiten	311'935	201'030
Hypothek	800'000	800'000
Kreditoren	270'143	79'652
Passive Rechnungsabgrenzungen	38'159	139'925
Anteil Innenausbau BWH	19'200	19'200
Rückstellung	407'000	442'817
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1'846'437</b>	<b>1'682'624</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Vereinsvermögen	1'053'792	1'186'343
Jahresverlust	-56'278	-132'551
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>997'514</b>	<b>1'053'792</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>2'843'951</b>	<b>2'736'416</b>

# Entwicklung der Aufwands- und Ertragsstruktur

## Ertrag in CHF

	2010	2009
Heim- und Betreuungstaxen	695'601	738'153
Krankenkasse	428'264	346'935
Andere Betreuung	301'271	278'775
Ertrag Fahrspesen	39'435	37'124
Mietzins'ertrag	271'394	174'749
Landesbeiträge	1'675'310	1'629'400
IV Beiträge	155'489	155'924
Interne Zahlung an VBW	377'607	332'600
Mitgliederbeitrag	700	2'450
Spenden	88'309	73'688
Übriger Ertrag	303'957	339'238
<b>Total Ertrag</b>	<b>4'337'337</b>	<b>4'109'036</b>

## Aufwand in CHF

Personalaufwand	2'826'099	2'817'090
Bildung Rückstellung für Ferien und Überzeit	31'900	62'000
Therapeutische Gruppenprogramme	18'439	14'980
Pflegematerial, Reinigung	55'372	38'569
Verpflegungsaufwand	66'578	68'984
Mietaufwand	391'740	335'501
Strom, Wasser, Heizung	57'126	47'574
Unterhalt und Reparaturen	151'974	112'474
Kapitalaufwand	31'944	30'246
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	17'434	14'414
Büro- und Verwaltungsaufwand	130'913	100'619
Interne Verrechnung mit VBW	377'607	332'600
PR- und Werbeaufwand	5'297	1'170
Abschreibungen	83'500	74'228
Bildung Rückstellungen	19'810	70'000
Übriger Betriebsaufwand	130'969	121'138
<b>Total Aufwand</b>	<b>4'396'702</b>	<b>4'241'587</b>
<b>Ergebnis aus ordentlicher Vereinstätigkeit</b>	<b>-59'365</b>	<b>-132'551</b>
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag	3'087	0
<b>Jahresverlust</b>	<b>-56'278</b>	<b>-132'551</b>

## Therapeutische Wohngemeinschaft TWG

MMag. Jürgen Kraller, Psychologe und Psychotherapeut, Leiter TWG

Anita Frick-Feger, Dipl. Psychiatrische Pflegefachfrau, Stv. Leiterin

Klaus Riedler, Dipl. Heilpädagoge

MMag. Manuela Dietrich-Dobler, Psychologin und Psychotherapeutin

Maria Dünser, Kunst – und Gestalttherapie, Lebens- und Sozialberaterin

Magdalena Quaderer, Dipl. Psychiatrische Pflegefachfrau

Barbara Schelling, Psychologin

Linda Arakilyan, Assistentin

René Vogt, Dipl. Psychiatrischer Pflegefachmann, 30% TWG

Isabella Mathis, Stud. Psychologie Assistentinnenstelle JWG/TWG

Brigit Ramos, Dipl. Pflegefachfrau HF

Horst Schaflinger, Dipl. Psychiatrischer Pflegefachmann bis 31.07.2010

Isabella Theuermann, Psychologie Assistentinnenstelle, bis 30.06.2010

Rebecca Good, Assistentin

## Sozialpädagogische Jugendwohngruppe JWG

Dipl. Ing. Ursula Dahmen, Systemische Familientherapeutin, Leiterin

Mag. Ruth Hirn, Dipl. Pädagogin, Stv. Leiterin

Mag. Peter Legen, Psychologe

Wilfried Gangl, Dipl. Sozialpädagoge

Andreas Pfister, Dipl. Sozialbegleiter

Isabella Mathis, Stud. Psychologie Assistentinnenstelle JWG/TWG

## Mobiles Sozialpsychiatrisches Team MST

Erika Heis, Dipl. Psychiatriekrankenschwester, Leiter MST

Hansjörg Gartler, Dipl. Psychiatrischer Krankenpfleger, HöFa I, Stv. Leiter

Werner Bolter, Dipl. Psychiatrischer Krankenpfleger, Kaderausbildung Stationsleiter, NLP Masters

Sabine Wilscher, Dipl. Psychiatriekrankenschwester

René Vogt, Dipl. Psychiatrischer Pflegefachmann 50%

## Sozialpädagogische Familienbegleitung SPF

Heidi Schiessel, Dipl. Sozialpädagogin, Leiterin

Annette Camenisch, Dipl. Sozialarbeiterin

Ursula Beraus, Dipl. Krankenschwester, Systemische Familientherapeutin

Cornelia Casutt-Boos, Familienhelferin mit Spezialauftrag

Elisabeth Boos Eggenberger, Familienhelferin mit Spezialauftrag

Bettina Schiessel, in Ausbildung zur Sozialpädagogin Begleitetes Besuchsrecht

**Arbeits- und Integrationsprojekt Brandis APB**

Thomas Ebnetter, Dipl. Sozialpädagoge, Leiter

Herta Hofinger, Dipl. Pflegefachfrau, Leiterin Chicobello

Jörg Heeb, Zimmermann

Huldreich Hug, Erlebnispädagoge

Wilma Hermann, Schneidermeisterin bis 30.06.2010

Christine Ospelt, Hochbauzeichnerin bis 31.01.2010

Maria Madalena Duarte Pires, Mitarbeiterin Chicobello ab 01.02.2010

Cordula Fasolt, Mitarbeiterin Chicobello ab 01.02.2010

Liliane Loosli-Wiesler, Schneiderin Chicobello ab 01.02.2010

**Geschäftsführung GF, Fachliche Leitung**

Jürgen Isopp, GF und Fachlicher Leiter

Tina Cencelj, Kaufmännische Mitarbeiterin, Assistentin der GF

Peter Zwahlen, Technischer Mitarbeiter

Vinka Coric, Reinigung Büro Schaan

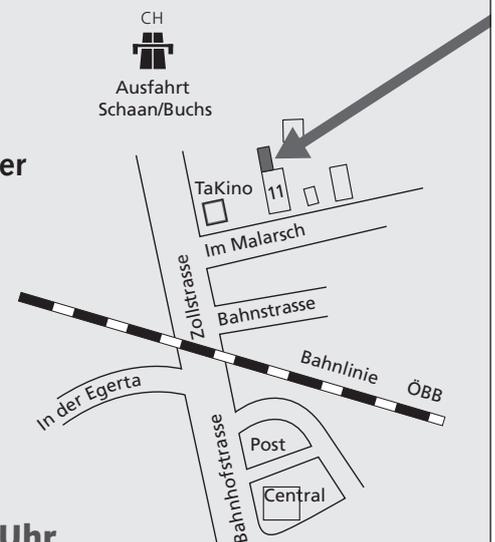
# chicobello

## 2<sup>nd</sup> Hand

### Kleider & Accessoires

[www.chicobello.li](http://www.chicobello.li), Im Malarsch 11, Schaan

- **Wir verkaufen qualitativ einwandfreie Kleidungsstücke und Accessoires.**
- **Wir nehmen Ihre gebrauchten Kleider und Accessoires in Kommission.**
- **Hemden – Wasch- und Bügelservice**
- **Änderungsschneiderei**
- **Di – Do 14 bis 18 Uhr, Fr bis 20 Uhr**



«chicobello» ist eine Initiative des Arbeits- und Integrationsprojekts Brandis (APB) des Vereins für Betreutes Wohnen (VBW); alle Dienstleistungen des APB sind **keine Konkurrenz** zu Tätigkeiten anderer sozialer Unternehmen und gewerblicher Firmen.

**Verein für Betreutes Wohnen  
in Liechtenstein (VBW)**

Feldkircherstrasse 13

FL-9494 Schaan

Tel 00423-235 00 20

Fax 00423-235 00 25

[administration@vbw.li](mailto:administration@vbw.li)

[www.vbw.li](http://www.vbw.li)